

Bayern wählen Europa

Insgesamt 14 bayerische Vertreter sitzen im Europäischen Parlament

Vom 4. bis 7. Juni 2009 waren die Bürger der 27 EU-Mitgliedsstaaten aufgerufen, mit ihrer Stimme zu entscheiden, wer für die nächsten fünf Jahre im Europäischen Parlament sitzt. Wie in den meisten Staaten wurde auch in Bayern am 7. Juni gewählt. Zur Wahl standen Vertreter nationaler Parteien, die sich auf Europaebene je nach politischer Orientierung zu Fraktionen zusammenschließen.

Damit hätte wohl kaum jemand gerechnet: Trotz Pfingstferien, trotz weit verbreiteter Europa-Skepsis beteiligten sich fast 350 000 Bayern mehr an den Wahlen zum Europäischen Parlament als vor fünf Jahren. Und auch damit war nicht zu rechnen: Die CSU verlor zwar kräftig (minus 9,3 Prozent) gegenüber 2004, machte im Vergleich zur vorangegangenen Landtagswahl jedoch fast fünf Prozentpunkte gut.

Dagegen stürzte die SPD auf 12,9 Prozent der Wählerstimmen im Freistaat ab. Deutliche Zuwächse (plus 4,8 Prozent) erzielte die FDP. Die Freien Wähler konnten aus dem Stand heraus 6,7 Prozent der Wähler für sich mobilisieren, scheiterten jedoch bundesweit an der Fünf-Prozent-Hürde und sind damit nicht im Europäischen Parlament vertreten.

Die Christsozialen profitieren von einer Mobilisierungskampagne unter dem Slogan „Bayerns Stimme in Europa“ und setzten dabei auf die Popularität ihres Parteivorsitzenden Horst Seehofer und des neuen „Shootingstars“ der Union, Bundeswirtschaftsminister Karl-Theodor zu Guttenberg.

Freiberufler verschiedener Parteien entsendet

Insgesamt sitzen künftig 14 bayerische Vertreter im Europäischen Parlament. Für die CSU ziehen als Freiberufler erneut ins Europäische Parlament die Abgeordneten Dr. Angelika Niebler (Vaterstetten), Dr. Anja Weisgerber (Schwebheim), Bernd Posselt (München) und Martin Kastler (Schwabach). Die SPD wird künftig mit drei Abgeordneten aus Bayern im Europäischen Parlament vertreten sein. Die FDP entsendet mit Nadja Hirsch (München) eine weitere Freiberuflerin ins Parlament, ebenso wie Die Grünen mit Gerald



Foto: BLZK

Mitten im Brüsseler Parlamentsviertel und in Nachbarschaft zum Ausschuss der Regionen liegt die Vertretung des Freistaats Bayern. Das ehemalige Institut Pasteur, ein Forschungsinstitut, das seit 1987 leer stand, wurde aufwändig saniert und 2004 bezogen. Der Freistaat gründete bereits 1988 ein Brüsseler Informationsbüro, das seit 1994 als „Vertretung des Freistaats Bayern bei der Europäischen Union“ fungiert.

Häfner (München). Auch Die Linke ist künftig mit einem bayerischen Abgeordneten im Europäischen Parlament vertreten.

Konservative europaweit gestärkt

Das Europäische Parlament ist das einzige direkt vom Volk der Mitgliedsstaaten legitimierte Organ der Europäischen Union, hat jedoch selbst kein Initiativrecht, Gesetze zu beschließen. Dieses Recht liegt nach wie vor bei der EU-Kommission. Deutschland entsendet insgesamt 99 Abgeordnete für das Europäische Parlament. Die Wahl erfolgt nach den Grundsätzen der Verhältniswahl mit Listen-Wahlvorschlägen, wobei lediglich die Christlich-Soziale Union am 7. Juni mit einer eigenen Landesliste im Freistaat Bayern angetreten war.

Europaweit wurden die konservativen Parteien vom Wähler gestärkt, während die Sozialdemokraten zum Teil heftige Rückschläge erlitten. Insgesamt hat auch die Zahl der Europakritiker, die ins neue Parlament einziehen, zugenommen. Die Wahlbeteiligung erlitt europaweit einen neuen Tiefstand: Weit weniger als die Hälfte der 375 Millionen Wahlberechtigten (43,4 Prozent) beteiligten sich an der diesjährigen Europawahl. Redaktion